

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 94

Artikel: Duftfilm : eine schweizerische Erfindung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß man praktisch von allen anderen absehen kann. Der betreffende Manuskript-schreiber hat seine originelle Untersuchung schließlich noch in der Richtung vervollständigt, daß er innerhalb jener 20 nachweislich am häufigsten gebrauchten Filmwörter eine Art Reihenfolge aufzustellen versuchte. Er kam dabei zu folgendem Resultat: Weitaus am häufigsten wird selbstverständlich das Wort «Liebe» gebraucht;

an zweiter Stelle folgt das Wort «Abenteurer»; schon in ziemlichem Abstand kommt dann das Wort «Geheimnis»; an vierter Stelle folgt das Wort «Frau», und erst auf dem fünften Platz rangiert das Wort «Million». Es ist demnach durchaus nicht das Geschehen um Geld und andere materielle Dinge, welche die Anziehungskraft des Films auf die große Masse begründet.

S. R. Z.

Duftfilm

Eine schweizerische Erfindung.

*Der Star verströmt sich nicht mehr seelenvoll;
Zu lang war er in diesen alten Banden.
Sein neuer Helfer heißt: verfilmter Duft —
Gleich Ton und Sprache gut gemixt in
Quanten.*

*Sagt nicht, das könne er nun halten wie
Er wolle. Nein! Charakterliche Größe
Erweist sich im Parfum. Und deshalb auch
Verrät es, wo der Geist fehlt, dies als Blöße.*

*Die Augen können lügen, selbst der Charme
Ist oft nur angelernt und trägt vermessen.
Ob ein Parfum aufdringlich, ob diskret,
Das wird ein feines Näschen nie vergessen.*

*Nun wird es in den Filmfabriken wohl
Bald als Beruf die Herren Riecher geben;
Durch deren auserlesenen Geschmack
Wird guter Duft im Filmland weiterleben.*
Hed. (Nebenspalter.)

Ein Trickfilm für die Schweizer Mustermesse, Basel

Unter den Werbemitteln, mit denen die vom 19. bis 29. April 1941 stattfindende nächste Mustermesse in Basel für sich

wirbt, befindet sich auch ein Werbetrickfilm, betitelt: «Die Schweiz am Werk». Der Trickfilm für die Mustermesse unterschei-

det sich von den Trickfilmen gewöhnlicher Art dadurch, daß er in streng graphischem Stile gehalten ist. Eigenartig ist der Mustermesse-Trickfilm auch wegen seiner Kürze. Man kann ihn geradezu als «lebendes Plakat» bezeichnen. Seine Spieldauer beträgt nämlich nur etwas mehr als eine Minute. Trotzdem hat die Herstellung dieses Filmes keine geringe Arbeit verursacht, da er aus nicht weniger als ca. 2000 Einzelaufnahmen besteht. Die kurze Spieldauer dieses Werbefilms gestattet es, ihn bei allen möglichen Vorführungsgelegenheiten ohne größeren Aufwand an Zeit und Kosten in das Programm einzuschalten, was für einen Messe-Werbefilm von besonderer Bedeutung ist, weil er nicht nur im In-, sondern auch im Auslande zur Vorführung gelangen soll.

Aus dem schweizerischen Handelsamtsblatt

Basel-Stadt - Bâle-Ville - Basilea-Città.
25. November.

Cinegraphie A.-G. in Basel (S.H.A.B. Nr. 170 vom 24. Juli 1939, Seite 1542), Betrieb von Kinematographentheatern usw. In den Verwaltungsrat wurde als weiteres Mitglied gewählt Ernst Reifner, von und in Basel. Er zeichnet zusammen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates Emil Kobi, dessen Einzelunterschrift erloschen ist.

Film- und Kino-Technik

Der Stand des Fernsehens in U.S.A.

Neue Fortschritte des amerikanischen Fernsehens wurden neulich vom technischen Leiter einer großen amerikanischen Fachfirma angekündigt. Diese arbeitet nunmehr mit 605zeiligen Bildern, einer Verbesserung der Bildeinzelheiten um 30 Prozent entsprechend. Das neue System arbeitet der Filmpraxis gemäß mit 24 vollständigen Bildern je Sekunde. Der Empfang ist auf senkrechtem Eingang der Fernsehwellen basiert und sieht die Benutzung von eingebauten, vertikalen Rahmenantennen vor. Mittels dieser besonderen Empfangstechnik soll es möglich sein, den Einfluß von Diathermiegeräten und sonstigen Störquellen beträchtlich zu vermindern.

Ein in Chicago wohnhafter Bezirksingenieur der N.B.C. erreichte für den Fernempfang von Fernsehsendungen einen neuen amerikanischen Rekord. In einer Entfer-

nung von fast 1000 Meilen (1800 km) von der «Radio City» in New York, gelang ihm der einwandfreie Empfang von Bild und Laut. Nach einigen Minuten schwanden die Bilder, während der Lautempfang noch 16 Minuten lang festgehalten werden konnte. Die Techniker der N.B.C. schreiben dieses Phänomen der Anwesenheit einer «sporadischen Schicht» zu, die sich in der oberen Atmosphäre befindet und fähig ist, die ultrakurzen Wellen wie einen Spiegel zu reflektieren. Sie bildet sozusagen eine besondere «zweite Heavyside-Schicht» den ultrakurzen Wellen gegenüber, die bekanntlich die sonstigen, den Radiowellen Inhalt bietenden Schichten zu durchdringen vermögen. Der übliche Aktionsradius des auf der Spitze des Empire State Building angebrachten Fernsehsenders ist etwa 90 Meilen, und die Mehrheit der teilnehmenden Empfangsgeräte befinden sich innerhalb Entfernungen von 70 Meilen und weniger.

(S. R. Z.)

«Der bedeutendste Beitrag zur Kunst seit fünfzehn Jahren!»

Newyork. In den Laboratorien des CBS. ist ein neues Verfahren zur Übertragung farbiger *Fernsehbilder* entwickelt worden, das von seinem Erfinder, dem Chef-Fernsehingenieur des CBS., als «the most important contribution to the art in the last 15 years» bezeichnet wird. Die wiedergegebenen Bilder zeigen die natürlichen Farben und zwar angeblich noch wesentlich deutlicher als die besten farbigen Kinoreproduktionen. Die Apparatur ermöglicht das wahlweise Fernsehen in Farben oder in der bisherigen Schwarz-Weiß-Technik. Die bisher gebräuchlichen Empfänger können durch eine relativ billige Zusatzvorrichtung für das Farbenfernsehen benutzbar gemacht werden.

In Italien

ist ein Verfahren erfunden worden, mit dessen Hilfe es möglich ist, einen zu 92 Prozent aus *Aluminium* bestehenden Film für kinematographische Zwecke aufzutragen, der zunächst bei der Aufnahme und in der Entwicklung genau so behandelt wird wie ein anderer Film. Die Projektion erfolgt jedoch nicht auf die bisherige Weise,